

Storm, Theodor: 2. (1852)

- 1 Seiner Herrin an der Seite;
- 2 Von der Schulter glänzt die Schärpe
- 3 Als ein freundlich Minnezeichen.

- 4 Sieghaft schlingt er seine Arme
- 5 Um den Leib des stolzen Weibes,
- 6 Unaufhaltsam süße Worte
- 7 Schwatzet er, und die Dame schweiget.

- 8 Will zu einem halben Wörtchen
- 9 Oeffnen sie der Lippen Zeile,
- 10 Schließt er ihr den Mund mit Küssen,
- 11 Und die Dame lauscht und schweiget.

- 12 „süße Herrin, unerklärlich
- 13 Bleibt mir eure stumme Weise!
- 14 Wollen eure rothen Lippen
- 15 Gleiches zahlen mir mit Gleichem?

- 16 Oder lernten diese Lippen
- 17 Lieblicher die Zeit vertreiben?
- 18 Gar behäglich ist das Schwatzen;
- 19 Doch ein Andres ist gescheidter.“

- 20 Draußen auf den Mandelblüthen
- 21 Ruht die Nacht im Mondenscheine;
- 22 Unaufhaltsam schwatzt der Ritter,
- 23 Und die Dame lauscht und schweiget.

- 24 Gab sie hin des Blickes Zauber?
- 25 Sprach sie aus die Zauberweise?
- 26 Doch nicht fürder klagt die Dame
- 27 Ueber ihres Ritters Schweigen.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8230>)